



# ratgeber

Conrad · Nuber · Gärtner  
hal·nase·n·ohren·praxis

## Hörsturz

Beim Hörsturz handelt es sich um eine ohne erkennbare Ursache (idiopathisch) plötzlich auftretende, meist einseitige Innenohrschwerhörigkeit (Schallempfindungsschwerhörigkeit). Der Hörverlust kann beim Hörsturz von leichtgradig bis zur völligen Ertaubung reichen. Er kann alle Frequenzen betreffen oder nur auf wenige Frequenzbereiche begrenzt sein. Vom Hörsturz sind entsprechend der Definition (plötzlicher Hörverlust ohne erkennbare Ursache) die Hörstörungen mit erkennbarer Ursache abzugrenzen. Hierzu ist eine ärztliche Untersuchung und ein Hörtest notwendig. Banalste Ursache für einen akuten Hörverlust ist ein Ohrpfropf (Cerumen obturans), daneben kann es zum Beispiel im Rahmen einer akuten Mittelohrentzündung zu einer Hörminderung kommen.

Der Verlauf des Hörsturzes ist sehr unterschiedlich. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Gehör erholt, hängt insbesondere vom Schweregrad des Hörverlustes ab. Leichtere Hörstürze haben eine gute Prognose und eine relativ hohe Spontanheilungsrate. Ein Hörsturz, der zur Ertaubung führt, hat eine eher schlechte Prognose. Kommt es im Rahmen des Hörsturzes aufgrund einer Mitbeteiligung des Gleichgewichtsorganes (cochleo-vestibuläre Störung) zusätzlich zu Schwindel, sind die Chancen einer Erholung des Gehörs ebenfalls schlechter. Eine zuverlässige Prognose kann jedoch nie gestellt werden, so kann sich selten auch ein leichter Hörsturz nicht, eine akute Ertaubung hingegen komplett erholen. Eine Verbesserung des

Gehörs kann während den ersten 3 Monaten nach dem akuten Ereignis erwartet werden. Beim Hörsturz wird eine Vielzahl von Therapien angewandt, deren Wirksamkeit jedoch durchwegs nicht wissenschaftlich nachgewiesen ist. Die Ursache eines Hörsturzes ist unklar, neben einer Entzündung im Innenohr- oder Hörnervbereich wird eine Durchblutungsstörung vermutet. Daher werden im Rahmen der Therapie am häufigsten entzündungshemmende Cortisonpräparate eingesetzt, in der Regel in Tablettenform oder als Infusion. Eine neuere Behandlungsmethode stellt die intratympanale Cortisonbehandlung dar. Hierbei wird eine cortisonhaltige Lösung durch das Trommelfell hindurch direkt ins Mittelohr appliziert. So kann im Innenohr eine höhere Cortisonkonzentration erreicht werden, ausserdem treten keine Nebenwirkungen davon auf. An einigen Kliniken werden zudem durchblutungsfördernde Infusionen eingesetzt. Da, wie bereits erwähnt, die Ursache des Hörsturzes nicht bekannt ist, kann prophylaktisch gegen einen Rezidivhörsturz oder einen Hörsturz auf dem Gegenohr nichts unternommen werden. Das Risiko einen Hörsturz auf beiden Ohren zu erleiden ist jedoch sehr klein.